



Expertengruppe Weiterbildung Sucht
Groupe d'experts Formation Dépendances

Kompetenzprofil Tabakentwöhnung

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Einleitung	5
A - Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialbereich	6
A 1 Kurzintervention	6
B – Fachpersonen im Bereich Tabakentwöhnung	7
B 1 Kontakt aufnehmen und Erstberatung durchführen	7
B 2 Motivieren	8
B 3 Diagnose erstellen	9
B 4 Behandeln	10
B 5 Medikamentös unterstützen	11
B 6 Nachbetreuen	12
B 7 Sensibilisieren und Wissen vermitteln	13
B 8 Vernetzen und zusammenarbeiten	14

Editorial

Was müssen Beraterinnen und Berater bei der Begleitung des Tabakentwöhnungsprozesses können? Welches Wissen und welche Fähigkeiten brauchen sie? Welche Erfahrungen und Haltungen sollten sie mitbringen? Diese Fragen beantwortet das vorliegende Kompetenzprofil. Das Dokument soll zur Anerkennung der wichtigen und anspruchsvollen Tätigkeit im Rahmen der Tabakentwöhnung beitragen, den Fachpersonen Orientierung und einen Rahmen geben. Anbietenden von Weiterbildungsangeboten im Bereich Tabakentwöhnung dient es zur Überprüfung und Strukturierung von praxisnahen Modulen und Lehrgängen.

In einer ersten umfassenden Erhebung zum „Weiterbildungsbedarf im Tabakpräventionsbereich“ (Richard Müller 2007) wurde eine Lücke bei der Standardisierung und Anerkennung von Weiterbildungen im Bereich Tabakentwöhnung festgestellt. Der Tabakpräventionsfonds hat die Expertengruppe Weiterbildung Sucht EWS gebeten, sich um die im Bericht gemachte Empfehlung und die noch offen verbliebenen Fragen zu kümmern. Daraus ist eine umfassende und klärende Vertiefungsstudie „Weiterbildung im Tabakentwöhnungsbereich“ (Marie-Louise Ernst und Elisabeth Ryter 2009) entstanden. Im Rahmen dieses Projektes wurden die wichtigsten nationalen Organisationen im Bereich Tabakentwöhnung zu Fragen der Weiterbildung, Anerkennung und Standardisierung befragt. Aufgrund der weitreichenden Übereinstimmung zu inhaltlichen Anforderungen und Ansprüchen, aber heterogenen Vorstellungen bezüglich Standardisierung und Anerkennungsfragen, ist dieses Kompetenzprofil erarbeitet worden. Dieses wird den genannten Rahmenbedingungen gerecht. Damit existiert ein pragmatisches Grundlagendokument. Der Tabakpräventionsfonds sowie die EWS werden dieses zur Überprüfung bei

Weiterbildungsgesuchen zu Tabakentwöhnung als Entscheidungsgrundlage verwenden. Die EWS ist offen und bereit, bei weiteren Bestrebungen bezüglich Anerkennungsfragen der Weiterbildungen mitzuarbeiten und diese zu unterstützen.

Abschliessend möchten wir uns bei den vielen Beteiligten bedanken: Dem Tabakpräventionsfonds für das Vertrauen gegenüber der EWS, diesen wichtigen Prozess zu initiieren und steuern sowie für die Finanzierung dieses Auftrages. Wir bedanken uns bei den Fachpersonen, welche bereits während des Entstehungsprozesses diesem Dokument grosses Interesse entgegenbrachten. Besonderer Dank gilt denjenigen Fachpersonen, welche den ersten Entwurf des Kompetenzprofils begutachtet und mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen angereichert und das Dokument in dieser Qualität erst ermöglicht haben. „Last but not least“ gebührt den Autorinnen der Vertiefungsstudie sowie des vorliegenden Kompetenzprofils, Marie-Louise Ernst und Elisabeth Ryter, grosser Dank für die engagierte und kompetente Umsetzung dieses Auftrages!

Bern, im Juli 2010

Im Namen der Expertengruppe Weiterbildung Sucht

Iwan Reinhard
Geschäftsführer EWS

Das Projekt wurde durch den Tabakpräventionsfonds finanziell unterstützt.

Einleitung

Zum Inhalt

Das vorliegende Dokument setzt sich zum Ziel, den State of the Art in der Tabakentwöhnung in ein Kompetenzprofil zu übersetzen. Das Dokument basiert im Wesentlichen auf den US-amerikanischen medizinischen Guidelines und ihrer Rezeption in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Kanada. Das ihnen zugrunde liegende Modell bringt medizinisches und sozialpsychologisches Wissen zusammen. Was die schweizerische Diskussion betrifft, sind in erster Linie die Publikationen der beiden Ärzte Jacques Cornuz und Jean-Paul Humair wegleitend. Wichtige Anregungen gaben zudem die Arbeiten der beiden Mediziner Anil Batra, Christian G. Schütz und des Psychologen Peter Lindinger sowie die Lehrgänge an den Universitäten Heidelberg, Paris, Lyon und Montreal und am Institut für Therapieforschung in München.

Zum Aufbau

Das Dokument orientiert sich am Aufbau des Kompetenzprofils Sucht der EWS. Die einzelnen Kompetenzen gliedern sich nach der so genannten IPRE-Struktur (Informieren, Planen/Entscheiden, Realisieren und Evaluieren). Jede Kompetenz wird zusammenfassend mit Fokus auf das zu erreichende Ziel beschrieben (linke Spalte). In der zweiten Spalte sind die vier Aspekte der Kompetenz gemäss IPRE-Struktur erfasst. Die dritte Spalte definiert das erforderliche Fach- und Metho-

denwissen sowie Fähigkeiten, Erfahrungen und Werthaltungen, die für das erfolgreiche Bestehen in der jeweiligen Handlungssituation erforderlich sind.

Das Kompetenzprofil wendet sich an unterschiedliche Zielgruppen. Abschnitt A beschreibt Anforderungen an Personen, welche nicht in erster Linie selbst Entwöhnungsberatungen vornehmen, aber aufgrund ihrer beruflichen oder freiwilligen Tätigkeit als Schlüsselpersonen beim Ansprechen der Tabakthematik agieren. Bei diesen Personen steht die Kurzintervention im Zentrum. In Abschnitt B wird der gesamte Ablauf einer Entwöhnungsberatung formuliert. Spezialisierte Fachpersonen sollten über sämtliche in diesen acht Kompetenzen formulierten Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Diese können grob in die Bereiche

- Vorbereitung (Kontaktaufnahme / Erstberatung und Motivation),
- Beratung (Diagnose, Behandlung, Medikation, Stabilisierung)
- und Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (Sensibilisierung / Wissensvermittlung und Vernetzung / Zusammenarbeit)

gegliedert werden.

A - Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialbereich

Diese Kompetenz richtet sich an Personen, welche aufgrund ihrer beruflichen oder freiwilligen Tätigkeit bezüglich Fragen der Gesundheit oder sozialen Entwicklung mit Klientinnen oder Patienten in einem Vertrauensverhältnis stehen. Im Sinne einer professionellen Haltung sprechen sie ihre Patientinnen und Klienten auf den schädlichen Tabakkonsum an und sind befähigt, eine motivierende Kurzberatung durchzuführen sowie an geeignete Fachpersonen weiterzuweisen.

A 1 Kurzintervention

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Kurzintervention			Bemerkungen
Im Kontakt mit Klientinnen und Patienten wird auf die gesundheitlichen Auswirkungen des Tabakkonsums hingewiesen und die Motivationslage bezüglich Rauchstopp und Interesse an Beratung abgeklärt. Bei Bedarf wird an weitere Unterstützungsangebote verwiesen.	<u>Informationen</u> Wissen über die gesundheitlichen Auswirkungen des Tabakkonsums sammeln und laufend Informationen über die wichtigsten nationalen oder regionalen Unterstützungsangebote aktualisieren. <u>Planung</u> Systematische Thematisierung des Tabakkonsums in alltäglichen Betreuungs- und spezifischen Beratungssituationen. Aufnahme der Thematik in Checklisten, Fragebogen und Anamneseunterlagen. <u>Realisierung</u> Durch gezieltes Nachfragen zu Rauchgewohnheiten werden die Situation und Bedürfnisse der Patientinnen und Klienten geklärt. Vermittlung der notwendigen Informationen über Angebote zur Tabakentwöhnung. Besprechen möglicher Lösungen und Unterstützung der Klientin / des Patienten bei der Wahl der nächsten Schritte. Beim Entscheid für einen Rauchstopp oder Interesse an weitergehender Beratung an spezialisierte Beratungsangebote oder an die nationale Rauchstopplinie verweisen. <u>Evaluation</u> Überprüfen, ob alle notwendigen Informationen gegeben und verstanden wurden und diese weiterhin dem aktuellen Wissenstand entsprechen.	Kenntnis der wichtigsten aktuellen, wissenschaftlich fundierten Informationen zu Tabakkonsum und seinen Auswirkungen. Wissen, wie diese Kenntnisse zu werten sind. Kenntnisse von pharmakologischen und gesundheitlichen Aspekten der Tabakentwöhnung. Grundkenntnisse über die verschiedenen Entwöhnungsmethoden sowie der regionalen und nationalen Angebote der Tabakentwöhnung. Fähigkeiten in der motivierenden Gesprächsführung und Kurzberatung Auseinandersetzung mit eigenen Werthaltungen gegenüber Sucht und abhängigen Menschen.	

B – Fachpersonen im Bereich Tabakentwöhnung

Die folgenden Kompetenzen richten sich an Personen, welche sich auf die Beratung und Begleitung bei der Tabakentwöhnung spezialisiert haben. Sie sind befähigt, Patientinnen und Klienten umfassend und professionell in allen Phasen der Entwöhnung zu beraten. Ausserdem nehmen sie die Verantwortung wahr, Schlüssel- und Kontaktpersonen im weiteren Umfeld des Gesundheits- und Sozialbereichs zu einer professionellen Haltung bezüglich Tabakkonsum zu sensibilisieren und diese zu einer Kurzberatung zu befähigen.

B 1 Kontakt aufnehmen und Erstberatung durchführen

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Kontakt aufnehmen und Erstberatung durchführen			Bemerkungen
In der persönlichen Kontaktaufnahme werden die unmittelbaren Bedürfnisse der Patientin / des Klienten geklärt und sie / er wird über die bestehenden Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten informiert.	<u>Informationen</u> Informationen zum Angebot der Institution sowie der wichtigsten Anbietenden der Region sammeln respektive bereithalten. <u>Planung</u> Mögliche Lösungen gemäss den gesammelten Informationen skizzieren. <u>Realisierung</u> Durch gezieltes Nachfragen zu Rauchgewohnheiten und relevanten demographischen Informationen über die Klientinnen / Patienten (Alter, Geschlecht, soziokultureller Hintergrund) werden die Situation und Bedürfnisse geklärt. Unterstützung der Patientin / des Klienten beim Verbalisieren ihrer Anliegen. Vermittlung der notwendigen Informationen über das Angebot zur Tabakentwöhnung der eigenen und anderer Institutionen. Besprechen der möglichen Lösungen. Unterstützung der Klientin / des Patienten bei der Wahl der nächsten Schritte. <u>Evaluation</u> Überprüfen, ob alle notwendigen Informationen gegeben und verstanden wurden. Führen einer schriftlichen Dokumentation.	Kenntnis der wichtigsten aktuellen, wissenschaftlich fundierten Informationen zu Tabakkonsum und seinen Auswirkungen. Wissen, wie diese Kenntnisse zu werten sind. Kenntnisse von pharmakologischen, gesundheitlichen und psychischen Aspekten der Tabakentwöhnung. Kenntnisse zu spezifischen Aspekten, insbesondere zu Gender, Alter, soziokulturellen und sozioökonomischen Einflussfaktoren. Kenntnis über die verschiedenen Entwöhnungsmethoden sowie der regionalen und nationalen Angebote der Tabakentwöhnung. Fähigkeit zur Syntheseleistung und Fähigkeit Menschen zu motivieren und eine Kooperation aufzubauen. Auseinandersetzung mit eigenen Werthaltungen gegenüber Sucht und abhängigen Menschen.	

B 2 Motivieren

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Motivieren			Bemerkungen
Durch Stärkung der kognitiven, emotionalen und sozialen Ressourcen wird die Patientin / der Klient motiviert, den Tabakkonsum aufzugeben.	<u>Informationen</u> Wissen über die wichtigsten aktuellen, wissenschaftlich fundierten Methoden bereithalten, die geeignet sind, die motivationalen Ressourcen (Eigen- und/oder Fremdmotivation) der Klientin / des Patienten abzuklären und die Motivation zum Ausstieg aus dem Tabakkonsum oder zur Reduktion zu festigen. <u>Planung</u> Wahl der zur Abklärung der Motivationslage der Patientin / des Klienten geeigneten Methoden und Instrumente. <u>Realisierung</u> Aufbau, Erweiterung und Aktivierung der zielgerichteten Motivation bei der Patientin / beim Klienten zur Beendigung des Tabakkonsums mit Hilfe eigener Verhaltenskompetenzen oder mit Hilfe einer geleiteten einzel- oder gruppentherapeutischen Behandlung. Ist die Bereitschaft zu einer Reduktion vorhanden, orientiert sich die Beratung an diesem Ziel. Festigung der individuellen Motivation. <u>Evaluation</u> Führen einer schriftlichen Dokumentation und Reflexion des eigenen Handelns. Regelmässig überprüfen, ob sich die angewendete Methode bzw. die eingesetzten Instrumente für die spezifische Motivationslage und Zielgruppe eignen.	Fähigkeit, die Motivation der Klientin / des Patienten zum Ausstieg aus dem Tabakkonsum oder zur Reduktion einzuschätzen (Empathie und Einfühlungsvermögen). Kenntnis und Anwendungskompetenz von Motivations-Messinstrumenten. Fähigkeit, bei der Beratung Strategien und Instrumente einzusetzen, die für unterschiedliche Motivationslagen geeignet sind. Fähigkeit, mittels Gesprächsführungstechniken Motivationsgespräche zu führen. Fähigkeit, bei der Beratung Strategien einzusetzen, die spezifische Merkmale einer Person oder einer Gruppe von Personen berücksichtigen.	

B 3 Diagnose erstellen

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Diagnose erstellen			Bemerkungen
Durch eine Kurzanamnese wird das Risikoprofil der Patientin / des Klienten erhoben.	<u>Informationen</u> Sammeln der aktuellen Forschungsergebnisse zu Merkmalen und Problemen von spezifischen Personengruppen bei der Tabakentwöhnung (Alter, Geschlecht, soziokultureller Hintergrund, physischer und psychischer Gesundheitszustand etc.). Informationen zu unterschiedlichen Behandlungsmethoden und Ausstiegsprogrammen aktualisieren. <u>Planung</u> Planung der Kurzanamnese, die eine systematische Abklärung des Profils der Patientin / des Klienten einbezieht. Bereitstellung der bereits erhobenen Informationen über Abhängigkeitsverhalten und Motivationslage des Patienten / der Klientin. <u>Realisierung</u> Ergänzende Erfassung der fehlenden Informationen bezüglich Motivations- und Abhängigkeitsgrad inkl. Informationen über frühere Aufhörversuche, die häufigsten Rauchsituationen usw. Aufbereiten von Informationen zum gesundheitlichen Zustand unter Einbezug von speziellen psychischen und physischen Risiken respektive Mehrfachdiagnosen. Mit der Patientin / dem Klienten entscheiden, ob eine Einzel- oder eine Gruppenbehandlung angezeigt ist. Aufgrund des Profils entscheiden, ob die eigenen professionellen Kompetenzen für die Behandlung der Patientin / des Klienten geeignet sind oder ob sie / er an andere Fachleute (bspw. Ernährungsberatung, Hausärztinnen und -ärzte, psychologische Betreuung usw.) weitergewiesen werden soll. <u>Evaluation</u> Überprüfen, ob alle notwendigen Informationen (auch soziodemografische Merkmale, Gesundheitszustand usw.) systematisch abgefragt worden sind. Führen einer schriftlichen Dokumentation.	Kenntnisse über verschiedene Behandlungsmethoden, Programme und Instrumente zur Tabakentwöhnung. Kenntnis von geeigneten Adressen, um Klientinnen / Patienten weiter zu weisen. Fähigkeit, die Erkenntnisse über spezifische Merkmale der Patientin / des Klienten in den Diagnoseprozess zu integrieren. Fähigkeit einzuschätzen, welche Behandlungsmethoden am erfolgversprechendsten sind, bspw. ob eine Einzel- oder eine Gruppenbehandlung angemessen ist, ob medikamentöse Unterstützung oder weitere Beratungsangebote wünschbar sind. Fähigkeit abzuschätzen, ob weitere Fachpersonen aus anderen Disziplinen beigezogen werden sollen.	

B 4 Behandeln

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Behandeln			Bemerkungen
Durch geeignete Massnahmen wird die Tabakentwöhnung der Klientin / des Patienten begleitet und unterstützt.	<u>Informationen</u> Zusammentragen der Informationen zu unterschiedlichen Behandlungsszenarien, -methoden und -programmen. Wissen über die Symptome und Probleme, die während des Entwöhnungsprozesses auftauchen können (zum Beispiel Essverhalten, Suchtverlagerung usw.), aufbereiten. Sammeln von Informationen zu alternativen Lösungswegen, wenn während der Therapie Probleme auftauchen. Bereitstellen der durch Patientinnen und Klienten oft gestellten Fragen und der Antworten, die darauf gegeben werden können. <u>Planung</u> Wahl der Behandlungsmethoden und Planung der nächsten Schritte in Übereinstimmung mit den Ressourcen und der Motivation der Klientin / des Patienten. Klärung der Kosten für die Behandlung, welche angemessen und für die Patientin / den Klienten zumutbar sein müssen. <u>Realisierung</u> Ziel(e) vereinbaren und die geplanten Schritte (Suchtdynamik, Problemlösungsstrategien, Motivationsaufbau, Rückfallprophylaxe, nötige Umgestaltung im Alltagsleben) durchführen. Zur Stärkung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Patientin / des Klienten beitragen. <u>Evaluation</u> Auswertung der angewendeten Behandlungsmethoden hinsichtlich ihrer Zielführung. Führen einer schriftlichen Dokumentation.	Kenntnis von unterschiedlichen Behandlungsszenarien, -methoden und -programmen. Fähigkeit mit Klientinnen und Patienten ziel- und ressourcenorientiert zu arbeiten. Fähigkeit, die Klientin / den Patienten während der Entwöhnungsphase physisch und psychisch zu betreuen. Fähigkeit, bei (unvorhergesehen) auftauchenden Problemen situationsadäquat zu handeln. Fähigkeit, die Grenzen der eigenen professionellen Kompetenzen einzuschätzen und entsprechend zu handeln (z.B. Bezug Ernährungsberatung). Fähigkeit, den Ablauf der Behandlung (Beginn, Behandlung, Abschluss der Behandlung) zu strukturieren. Fähigkeit Einzel- und/oder Gruppenbehandlungen durchzuführen.	

B 5 Medikamentös unterstützen

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Medikamentös unterstützen			Bemerkungen
Bei entsprechender Indikation wird durch eine geeignete Wahl von Medikamenten die Patientin / der Klient beim Ausstieg aus dem Tabakkonsum bzw. bei dessen Reduktion unterstützt.	<u>Informationen</u> Zusammentragen wichtiger medizinischer Informationen und regelmässige Aktualisierung gemäss des State of the Art bezüglich der medikamentösen Therapien in der Tabakentwöhnung. <u>Planung</u> Planung des Behandlungsablaufs. Wahl der geeigneten Medikamente unter Einbezug von Alternativen. Planung des Einsatzes der Medikamente und Abklärung von deren Verträglichkeit (Dosierung und Dauer der Verabreichung). <u>Realisierung</u> Die geeigneten Nikotinersatzprodukte abgeben, ihre Verträglichkeit überwachen und bei Problemen medizinisches Fachpersonal beiziehen. Rezeptpflichtige Medikamente unter Beizug einer Ärztin / eines Arztes verschreiben lassen. In Zusammenarbeit mit ihnen die Patientin / den Klienten begleiten. Überprüfen, ob der Einsatz der Medikamente und die Anwendung für die Patientin / den Klienten verständlich sind und diese gemäss Vereinbarung eingenommen werden. Die geplanten Schritte durchführen und allfällig nötige Anpassungen vornehmen. Einleiten und Begleiten des Ausschleichens oder Absetzen der Medikamente. Beratung der Patientin / des Klienten bezüglich der Abrechnungsmodalitäten. <u>Evaluation</u> Auswertung der aufgrund der eingesetzten Medikamente gemachten Erfahrungen.	Kenntnis der aufgrund von Wirksamkeits- und Verträglichkeitsstudien zugelassenen Medikamente zur Unterdrückung der Entzugssymptomatik und des Rauchverlangens. Kenntnis der Nebenwirkungen und Kontraindikationen der eingesetzten Medikamente. Kenntnis über Alternativlösungen. Fähigkeit, die geeigneten Nikotinersatzprodukte in Bezug auf Dauer der Einnahme und Dosierung adäquat einzusetzen. Fähigkeit, den Ablauf der Behandlung (Beginn, Behandlung, Abschluss der Behandlung) zu strukturieren. Kenntnis bezüglich Finanzierung und Abrechnungsmöglichkeiten der Behandlungsmethoden. Für Ärztinnen und Ärzte: Kenntnis der Europäischen und Schweizerischen Pharmakopöe sowie des State of the Art bezüglich Wirksamkeit und Evidenzbasierung. Kenntnis der Pharmakokinetik insbesondere der verschreibungspflichtigen Medikamente und deren Interaktionen mit Nikotinersatzprodukten. Fähigkeit, bei auftauchenden Problemen (z.B. Nebenwirkungen) alternativ zu handeln.	

B 6 Nachbetreuen

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Nachbetreuen			Bemerkungen
Durch die Nachbetreuung wird die Patientin / der Klient bei der Festigung der erreichten Ziele unterstützt.	<u>Informationen</u> Informationen über Methoden des verhaltenstherapeutischen Rückfallmanagements sammeln und aufbereiten. <u>Planung</u> Planung der Nachbetreuung. Berücksichtigung und Einbezug der Informationen bezüglich Aufhörversuche, häufige frühere „Rauch-situationen“ der Klientin / des Patienten usw. <u>Realisierung</u> Die Patientin / der Klient wird bei der Abschlusssitzung im Rahmen der Nachbetreuung zur Selbstbeobachtung angeregt und mit künftig einsetzbaren Strategien zum Problemlösen bei der Gefahr von Rückfällen oder bei tatsächlichen Rückfällen vertraut gemacht. <u>Evaluation</u> Behandlung und Nachbetreuung auswerten. Die Zielerreichung der Behandlung und die Zufriedenheit der Patientin / des Klienten überprüfen.	Fähigkeit, mit Klientinnen und Patienten ressourcenorientiert zu arbeiten. Kenntnis von Methoden des Rückfallmanagements. Fähigkeit, mit der Patientin / dem Klienten Lösungsstrategien zu erarbeiten, falls sie / er rückfällig wird oder die Gefahr besteht, rückfällig zu werden.	

B 7 Sensibilisieren und Wissen vermitteln

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Sensibilisieren und Wissen vermitteln			Bemerkungen
Durch Information und Schulung Schlüsselpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich zu Kurzinterventionen befähigen, so dass sie in ihrem Arbeitsumfeld auf Tabakkonsum, Tabakabhängigkeit und -entwöhnung adäquat reagieren können.	<u>Informationen</u> Informationen über die potenziellen Schlüsselpersonen, deren Wissenstand und Bedürfnisse im Zusammenhang mit dem Tabakkonsum sammeln und aufbereiten. Zusammentragen der aktuellen, wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse zu Tabakkonsum, Tabakabhängigkeit und Tabakentwöhnung. <u>Planung</u> Bereitstellen von zielgruppengerechtem Informations- und Schulungsmaterial. Durchführung von Sensibilisierungsmassnahmen oder Schulungen gemäss den Kriterien der Erwachsenenbildung planen. <u>Realisierung</u> Die Schlüsselpersonen für ihre Rolle sensibilisieren und darin stärken, Tabakkonsum und Entwöhnung im Beratungs- und Betreuungsalltag anzusprechen. Diese bei der Entwicklung einer professionellen Haltung bezüglich Tabakkonsum unterstützen und zu Kurzinterventionen befähigen (s. A1 Kurzintervention). Abgeben von Informationsmaterial und Adressen von möglichen Unterstützungsangeboten für den Ausstieg. <u>Evaluation</u> Regelmässige Auswertung der Informationsveranstaltungen und Schulungen. Überprüfung, ob alle nötigen Informationen weitergegeben, diese verstanden und als nützlich erachtet worden sind.	Kenntnis der wichtigsten aktuellen, wissenschaftlich fundierten Informationen über • die durch das Rauchen verursachten gesundheitlichen Risiken, • die Tabakabhängigkeit, • die gesundheitlichen Vorteile der Entwöhnung, • die verschiedenen Stadien des Prozesses der Rauchentwöhnung, • die verschiedenen Angebote zur Unterstützung beim Ausstiegsprozess. • die verschiedenen Möglichkeiten von Nikotin-substitution für die Rauchentwöhnung. Kenntnis der wichtigsten Unterstützungsangebote (Einrichtungen, Programme, Informationen und Literatur) zu Tabakentwöhnung. Kenntnis über die Verfügbarkeit von Informationen und Unterstützungsangeboten in weiteren Sprachen. Kenntnisse und Fähigkeiten in der Erwachsenenbildung. Fähigkeit, Bedürfnisse der Zielgruppe(n) wahrzunehmen und darauf einzugehen. Kenntnis der eigenen Rolle sowie derjenigen von anderen Professionen bei der Nikotinentwöhnung. Reflexion der eigenen Werthaltung zu Tabakkonsum und Sucht.	

B 8 Vernetzen und zusammenarbeiten

Titel der Kompetenz	Definition der Handlungseinheit	Lerninhalte / Ressourcen (Methoden- und Fachwissen, Fähigkeiten, Erfahrungen, Werthaltung)	
Vernetzen und zusammenarbeiten			Bemerkungen
Durch Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit wird eine qualitativ hochstehende, bedürfnisorientierte und wirksame Hilfeleistung für Menschen mit Tabakproblemen gewährleistet.	<u>Informationen</u> Beschaffung der Informationen über die im Zusammenhang mit Tabakentwöhnung aktiven Institutionen sowie der psychosozialen und medizinischen Angebote in der Region. <u>Planung</u> Die für die eigene Arbeit relevanten Institutionen und Fachpersonen auswählen und die Zusammenarbeit planen. <u>Realisierung</u> Netzwerk definieren. Aufgabenteilung, Rollen und Verantwortlichkeiten festlegen. Organisation und Teilnahme an Treffen des Netzwerkes. <u>Evaluation</u> Regelmässige Evaluation des Netzwerkes und seines Nutzens für die Klientinnen / Patienten. Ermittlung von Best-Practice in der Tabakentwöhnung. Reflexion des eigenen Handelns.	Kenntnis der Angebote zur Tabakentwöhnung in der Region. Fähigkeit, aktiv zur interdisziplinären Zusammenarbeit beizutragen. Erkennen des Wertes der Netzwerkaktivitäten für das Wohl der Klientinnen / Patienten. Kenntnis des State of the Art erhalten und zu dessen Weiterentwicklung beitragen.	